



Bericht über die Aktivitäten im Jahre 2011



Übersicht 2011

KINDER
und
JUGEND
BEIRAT

Wann?

Was?

Über das ganze Jahr

11 KiJuB-Sitzungen, 10 FB-Runden, 10 Vorstandssitzungen

Insgesamt 3 Treffen des juniorKiJuB zu verschiedenen Themen sowie zahlreiche Projekttreffen

Treffen mit dem Jugendbeirat Alsterland

Eingabe der Jugendumfragebögen

Teilnahme Mözener Gespräche LJR, Teilnahme Kamingespräche KJR

Ausleihe der Legosteine an Klassen und Kindergruppen

Fraktionsgespräche

Gespräche mit dem Bürgermeister

Beteiligung an der Initiative "Kein Kind ohne Sport"

Teilnahme an den Sitzungen des Kriminalpräventiven Rates und der Arbeitsgruppe "Sicherheit für junge Menschen"

Verleih Barmaterialien

Schulstunden zum Thema Lokalpolitik und Beteiligung

Planungstreffen Espluguesaustausch

21.-22. Januar

Abgeordnetenreise zum Bundestag nach Berlin

5. Februar

Seminartag Friedensprojekt

18. Februar

Fortbildung Jugend für Europa

5. März

Schulung Ausstellungsbegleiter FES Ausstellung

7. März

Ausstellungseröffnung "Demokratie stärken- Rechtsextremismus bekämpfen"

11.-12. März

Moderatoren Netzwerktreffen

15. März

Mix up! Fortbildung für JiMs Barkeeper

23. März

Gespräch Zeitzeugen

26. März

Seminartag Friedensprojekt



www.jugendbeteiligung.info





26. März	JiMs Bar Schulung
31. März, 1., 4., 5., 6.,	Jugend im Rathaus
1. April	JiMs Bar bei "Talented"
2. April	Seminartag Friedensprojekt
10. April	Vorstandstag
15. April	Youth Bank Tag/ Think Big
20. April	Friedensprojekt/ alternative Hafenrundfahrt
10.-12. Juni	JiMs Bar Stadtfest
15. Juni	Spielplatzbewertungen
17. Juni	Abschluss Friedensprojekt
24.-26. Juni	KiJuB Klausurtagung
27. Juni	Start Jobbörse
1. Juli	Fußball Cup
1. Juli	Gespräch Minister Dr. Garg
11. August	Angebot im Ferientrubel- Programm
22. August	EU Antrag Esplugues Austausch
26. August	JiMs Bar/ VHS
3. September	JiMs Bar/ Sommerfest Ahrensfelde
8. September	Präsentation Jugendumfrage
14. September	Präsentation Spielplatzbewertung
17. September	JiMs Bar/ Gartenhölzer Fest
23.-25. September	PartizipAction 5.0
17.-22. Oktober	Jugendgruppenleiter Kurs
12. November	Vorstellung Jugendumfrage Regionalkonferenz Alsterland
17.-20. November	junior KiJuB beim Kinderrechtskongress/ Leipzig
12.+14. Dezember	Esplugues Info Abende
16.-17. Dezember	Moderatoren Vernetzungstreffen

KINDER
und
JUGEND
BEIRAT



www.jugendbeteiligunguna.de





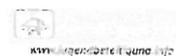
Politische Beteiligung

KINDER
und
JUGEND
BEIRAT

Der Kinder- und Jugendbeirat (KiJuB) wurde vor 14 Jahren als Gremium für die politische Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in Ahrensburg gegründet und setzt sich seitdem intensiv für die Wünsche und Bedürfnisse der jungen Generation ein.



2011 fanden 11 KiJuB-Sitzungen statt, in denen über die Themen der Stadt gesprochen wurde. Außerdem trafen sich die Ausschussvertreter des KiJuBs zu weiteren 10 Sitzungen, in denen sie die Inhalte der Ausschüsse diskutierten und die politische Meinung des KiJuBs zu den Themen vorbereiteten.



Die dritte Ahrensburger Kinder- und Jugendbefragung konnte 2011 fertiggestellt werden und wurde am 8. September im Rathaus der Öffentlichkeit präsentiert. Die Ergebnisse wurden in einer übersichtlichen Broschüre abgedruckt, die weiterhin beim KiJuB erhältlich ist. Auf der Regionalkonferenz der Aktivregion Alsterland, die dieses Projekt gefördert hat, stellte der KiJuB die Jugendumfrage am 12.11.2011 vor.

Die Ergebnisse dienen auch der inhaltlichen Arbeit des Kinder- und Jugendbeirats. So konnten die Umfragewerte zur Wohnsituation in Ahrensburg dazu beitragen, dass der KiJuB sich in den städtischen Ausschüssen für den Bedarf vieler Jugendlichen nach mehr bezahlbarem Wohnraum, einsetzte.

Diverse Gespräche mit den Fachleuten der Verwaltung fanden auch in 2011 statt. So konnte der KiJuB sich zusammen mit der Verwaltung zum Thema Erlenhof auseinandersetzen und die Planung dort auch unter jugendlichen Aspekten betrachten. Grundsätzlich ist der Kontakt zu den Mitarbeitern der Verwaltung gut. Die KiJuB-Sitzungen werden regelmäßig durch einen Verwaltungsmitarbeiter besucht. Auch der direkte Kontakt zur Unterstützung verläuft erfreulich.

Auch die Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung wurden 2011 besucht. Wünsche und Informationen konnten gegenseitig ausgetauscht werden. Beide Seiten betonten, wie wichtig dieser Kontakt sei und wollen diese Zusammenarbeit weiter intensivieren.

Der KiJuB stellte verschiedene Anträge in den jeweiligen Ausschüssen. Hervorzuheben sind hier zum einen der Antrag zu den Abibällen im Marstall, der letztendlich positiv für die



KINDER
und
JUGEND
BEIRAT



www.jugendbeteiligung.info



Ahrensburger Schüler verlief und den Abjahrgängen unter verständlichen Auflagen die Möglichkeit geben soll, ihre Abschlussveranstaltungen auch in Ahrensburg, im Marstall zu veranstalten.

Zum anderen war das „junge Wohnen“, wie oben schon erwähnt, ein Thema für einen Antrag, bei dem die Verwaltung beauftragt wurde, Möglichkeiten für solche Projekte, aufzuzeigen.

Der juniorKiJuB hatte 2011 große Erfolge und zog nationales Interesse auf sich. Er nahm vom 17.-20.11.2011 beim ersten Kinderrechtekongress des Deutschen Kinderhilfswerkes teil. Kurz darauf, am 30.11.2011 konnte der juniorKiJuB seine Forderungen vor der Kinderkommission des deutschen Bundestages vorstellen.



Auch die Schleswig-Holsteinische Landespolitik fand Einzug in die Arbeit des KiJuBs. Bei einem „Mözener Gespräch“ des Landesjugendringes mit den jugendpolitischen Sprechern der Landtagsfraktionen zum Thema „Kürzungen in der Jugendarbeit“ stellte der KiJuB mit anderen Jugendorganisationen zusammen wichtige Forderungen zum Fortbestehen guter Jugendarbeit im Land.

Der Paragraph 47 f der Gemeindeordnung in Schleswig-Holstein blieb außerdem dankenswerter Weise erhalten. Als Zeichen der

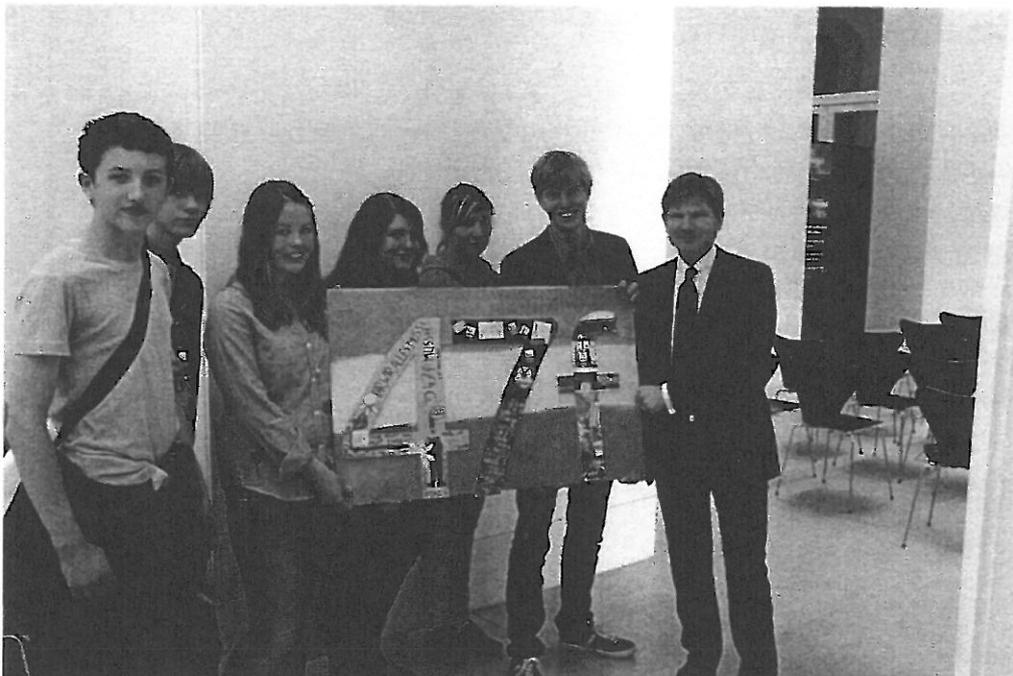


Dankbarkeit und als nachhaltige Forderung für diesen wichtigen Paragraphen organisierte der KiJuB Ahrensburg eine Initiative mehrerer Jugendbeiräte in Schleswig-Holstein, die ein Holzpuzzle in Form dieses „47 f“ erstellten und dann am 1. Juli dem Sozialminister und stellvertretenden Ministerpräsidenten Dr. Heiner Garg im Kieler Landtag überreichten.

KINDER
und
JUGEND
BEIRAT



www.jugendbeirats.org



Am 10. März 2011 fand die Vollversammlung des Stadtjugendrings im neuen Peter-Rantzau-Haus statt. Der bisherige KiJuB-Vorsitzende Stefan Kühl wurde zum Nachfolger von Max Rünzel als Vorsitzender des Stadtjugendrings gewählt. Lisa Brauner wurde neue KiJuB-Vorsitzende. Nach dem Weggang von Max Rünzel und Florian Stephani kamen Lara Gerecke und Jan Klöppelt neu in den Vorstand des SJRs.



Beteiligungsprojekte und Aktionen

Auch verschiedenste Beteiligungsprojekte und andere Aktionen wurden vom KiJuB 2011 durchgeführt.

Das Friedensprojekt war eine gemeinsame Projektreihe mit der evangelischen Jugend für Jugendliche ab 15 Jahren.

Bis zum Sommer 2011 traf sich die Gruppe sechsmal um über verschiedene Aspekte des Friedens nach zu denken, zu reden und aktiv zu werden. Behandelte Themen waren unter anderem Nachhaltigkeit/ Globalisierung, Krieg/ Frieden, Besuch der Internationalen Kriegsgräberstätte auf dem Friedhof Hamburg-Ohlsdorf und eine alternative Hafentrundfahrt.



Vom 7. bis zum 25. März fand im kleinen Saal des Bruno-Bröker-Hauses die Ausstellung „Demokratie fördern – Rechtsextremismus bekämpfen“ statt, bei welcher der KiJuB Kooperationspartner der Volkshochschule war. Mitglieder des Kinder- und Jugendbeirates führten Schulklassen der Ahrensburger Schulen durch die Ausstellung mit verschiedenen Informationstafeln zu dem Thema Demokratie und Rechtsextremismus.

KINDER
und
JUGEND
BEIRAT



www.jugendbeteiligung.info





KINDER
und
JUGEND
BEIRAT



www.jugendbeiratsrat.info



Seit 2010 ist der SJR Ahrensburg für JiM's Bar zuständig. Auf vielen Veranstaltungen wurden auch 2011 alkoholfreie Cocktails verkauft, was auf erfreuliche Resonanz traf. Beim Stadtfest und beim Stadtteilstfest am Ahrensburger Redder war die Bar sogar so beliebt, dass sie mit Engpässen beim Verkauf der Cocktails kämpfen musste. Außerdem wurde in 2011 zum ersten Mal neben der Schulung von neuen Barkeepern eine Fortbildungsveranstaltung, für die bereits ausgebildeten Barkeeper, unter dem Titel "Shake up!" durchgeführt.





Am 15. April fand eine Projektwerkstatt der Youthbank, gefördert von Telefonica Deutschland, statt. Einige keine Projekte resultierten daraus, die ebenfalls durch die Youthbank finanziert wurden.:



KINDER
und
JUGEND
BEIRAT



www.jugendbeteiligung.de



Zum Beginn der Sommerferien fand auf dem Rasenplatz des Stormarnplatzes ein Menschenkickerturnier statt. Außerdem wurde ein Konzept erstellt, mit dem Mitglieder des KiJuBs Schulstunden zum Thema Kommunalpolitik und Beteiligung in den weiterführenden Schulen halten können. Dies fand bereits erfolgreich am Gymnasium am Heimgarten und an der Berufsschule statt. Die Jobbörse www.ahrensburg-jobs.de, die den Ahrensburger Schülern Ferien- oder Schülerjobs vermitteln soll, zeigte auch bereits erste Erfolge.





Bereits zum dritten Mal fand im Jugendgästehaus Lütjensee das Treffen der kommunalen Kinder- und Jugendvertretungen „PartizipAction!“ statt. Zusammen mit dem Kreisjugendring und dem Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit des Landes Schleswig-Holstein veranstaltete der KiJuB auch 2011 dieses erfolgreiche Treffen. Wieder nahmen verschiedenste Jugendparlamente teil und konnten voneinander viel lernen. Bereits zum zweiten Mal fand im Zuge dieser Veranstaltung auch ein Fachkräfteaustausch mit Fachkräften aus der Jugendarbeit des ganzen Landes statt. Erstmals konnten mit Stefan Kühl und Max Rünzel auch Jugendliche aus einem Kinder- und Jugendbeirat ihr Wissen in von ihnen gestalteten Workshops an die anderen Jugendlichen weitergeben.

KINDER
und
JUGEND
BEIRAT



www.jugendbeteiligung.info



Ab Sommer 2011 wurde der Austausch mit Ahrensburgs Partnerstadt Esplugues vorbereitet. Dazu fanden viele Gespräche mit den Verantwortlichen in Spanien statt und ein Konzept konnte erarbeitet werden. Auf zwei Infoabenden im Peter-Rantzau-Haus konnten sich interessierte Jugendliche über den Austausch informieren. Auch in den Schulen und Jugendzentren wurde intensiv für den Austausch geworben. Der Antrag bei der EU in dem Programm „Jugend in Aktion“ zur Förderung des Austausches



wurde bewilligt. Der erste Teil des Austausches findet im Frühling 2012 mit dem Besuch der Spanier in Deutschland statt.

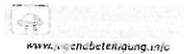
KINDER
UND
JUGEND
BEIRAT

Politische Bildung

Auch im Bereich der politischen Bildung hat der KiJuB 2011 direkt in den Schulen gewirkt.



Das alljährliche „Jugend im Rathaus“ wurde wieder vom KiJuB mitveranstaltet und in den Schulen vorbereitet. Vorbereitend zu der Veranstaltung zogen KiJuB-Mitglieder durch die teilnehmenden Klassen und erläuterten das Procedere. Dazu gehörte nicht nur das Einteilen in die Themengruppen, sondern auch die Erklärung der Arbeitsabläufe in der Verwaltung sowie das Finden erster Themenvorschläge.



Wie schon oben erwähnt wurden auch Unterrichtsstunden zu dem Thema Kommunalpolitik in verschiedenen Schulen durchgeführt. Die Entwicklung des Konzeptes wurde durch die Youthbank gefördert. Das Konzept erarbeitet gemeinsam mit den Schülern die Abläufe einer Kommune und erklärt zudem auch die Möglichkeiten der Partizipation für Kinder und Jugendliche. Auf Anfrage kann auch weiterhin in den Schulen dieser Unterricht gegeben werden.

Öffentlichkeitsarbeit und Internes

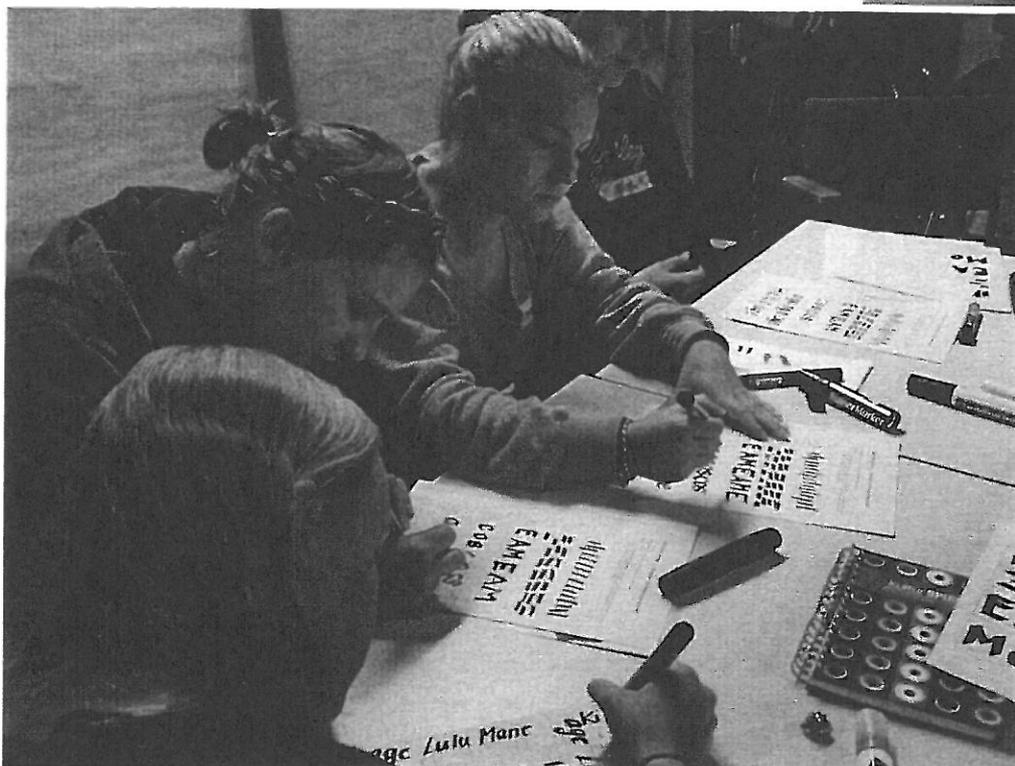
Wie jedes Jahr fand auch 2011 eine Klausurtagung des Kinder- und Jugendbeirates statt. Am Wochenende vom 24. Juni bis zum 26. Juni zog es den KiJuB dieses Jahr an die See nach Schönberg/Kalifornien (Schleswig-Holstein). Dort konnte gemeinsam reflektiert und neue Projekte geplant werden. Die Jahresplanung wurde fortentwickelt. Außerdem fand innerhalb der Klausurtagung ein Moderationsworkshop statt, der den KiJuB-Mitgliedern intensiv Kenntnisse über die Moderation in Partizipationsprozessen vermittelte. Dieser Workshop wurde dankenswerter Weise durch den Jugendfond der Aktivregion Alsterland gefördert. Die KiJuB-Mitglieder können diese Kenntnisse, sowohl für die Arbeit im Kinder- und Jugendbeirat als auch in ihrer Schulzeit sowie im späteren Berufsleben verwenden.



KINDER
und
JUGEND
BEIRAT



www.ki-jub.de/entbeiratsung/info



Auch der Vorstand des SJR setzte sich für einen Tag zusammen, um das folgende Jahr zu planen. Intensiv wurde schon hier über mögliche Themen der Jahresplanung aber auch über organisatorische Dinge gesprochen. Wie können die KiJuB-Sitzungen verbessert werden? Welche KiJuB-Mitglieder können mit größeren Aufgaben vertraut werden? Welche Rolle haben die einzelnen Vorstandsmitglieder?

Das Werben nach neuen KiJuB-Mitgliedern ist meistens aufwändig, zahlt sich aber immer mit großem Erfolg aus. Unterricht in den Schulen oder „Jugend im Rathaus“ begeistert viele Schüler, selbst einmal zu den KiJuB-Sitzungen zu kommen.

Auch für den juniorKiJuB wurde 2011 Werbung gemacht. Ehemalige juniorKiJuB-Mitglieder, die den Sprung in den KiJuB schon geschafft haben, gingen dabei durch die Grundschulen und erklärten, was die Aufgaben des juniorKiJuBs sind und was dort erreicht werden soll.

Schon zu Beginn des Jahres wurde der KiJuB von Herrn Dr. Konstantin von Notz, der im Bundestag Fraktionsmitglied der Grünen ist und schon bei zwei unserer Podiumsdiskussionen dabei war, nach Berlin eingeladen. Dort konnte die Gruppe des KiJuBs den Bundestag besichtigen, Gespräche mit dem



Bundestagsabgeordneten führen und weitere Informationen über die Regierungsarbeit in Berlin erhalten.



KINDER
und
JUGEND
BEIRAT



www.jugendbeiratsrat.de



Auch die weiteren Institutionen in Ahrensburg riefen beim KiJuB großes Interesse hervor. So nahm der KiJuB an Sitzungen des Kuratoriums der Volkshochschule und an den Sitzungen des Beirates des Peter-Rantzau-Hauses teil.

Auch die Öffentlichkeitsarbeit gelang 2011 gut, sodass der KiJuB regelmäßig in den Zeitungen aus Ahrensburg und dem Umland vertreten war. Nur einige Beispiele dafür zeigt die untere Tabelle im Abschnitt Pressespiegel.

Service

Auch in diesem Jahr war das Angebot des LEGO-Verleihs wieder sehr begehrt. Viele Schulen, Jugendhäuser oder Vereine nutzten das Angebot.



Die Funktionsweise der Jugendbeteiligung in Ahrensburg („Ahrensburger Modell“) ist weit über Landes- und Bundesgrenzen hinaus bekannt. Auch dieses Jahr beriet der KiJuB Ahrensburg Gemeinden und Verbände bei der Erstellung von Mechanismen zur Partizipation und zur Einrichtung eines Jugendparlamentes.

KINDER
und
JUGEND
BEIRAT

Auch das bekannte Ferientrubel-Heft, das den Schülern aus der Region Ahrensburg Abwechslung in den Sommerferien bietet, wurde durch Angebote des KiJuBs bereichert. Die Besichtigung der Imtech-Arena ist bereits zu einem festen Programmpunkt in der Sommerpause geworden.



Auch 2011 veranstaltete der Stadtjugendring einen Jugendgruppenleiterkurs im Jugendgästehaus in Lütjensee. Die Teilnehmer erhielten hier das Wissen, das sie zur Beantragung der Jugendgruppenleiterkarte benötigen. Auch der dafür notwendige Erste-Hilfe-Kurs wurde in Kooperation mit dem Roten Kreuz durchgeführt.



Auch 2011 konnten wieder viele Barkeeper für unsere alkoholfreie Bar „Jim's Bar“ ausgebildet werden. Gleich auf mehreren Einsätzen waren sie dann das ganze Jahr über präsent.

Auf einer Sitzung des Kreissportverbandes gründete sich eine Initiative von ATSV und Judo-Club Ahrensburg, die sich für Kinder und Jugendliche einsetzen wollen, die sich eine Vereinsmitgliedschaft und damit auch das Treiben von Sport, nicht leisten können. Das Sozialgefüge in einem Verein und der Sport selbst trägt maßgeblich zur Persönlichkeit einer Person bei und ist daher besonders bei einkommensschwachen Familien wichtig. Es existieren zwar Programme, die dieses unterstützen wollen, jedoch sind diese oft überregional und zu bürokratisch. Der Stadtjugendring hat sich hier als Dachverband eingesetzt und will das Projekt administrativ unterstützen. Nach einigen Anlaufschwierigkeiten wird das Projekt 2012 weiterverfolgt werden.

Ausblick

Auch 2012 sind wieder viele Projekte geplant und zum Teil schon durchgeführt. Hier nur einige Beispiele:

- Espluguesaustausch
- Jugend im Rathaus
- JiM's Bar- Workshop „Mix up!“
- Podiumsdiskussionen zur Landtagswahl
- Erneuerung der Kinderstadtteilpläne
- Jugendgruppenleiterkurs
- Mitternachtsfußball
- JiM's Bar bei MusicStorm
- PartizipAction! 5.0
- Austausch Ludwigslust

Schlusswort

Wir danken allen Stadtverordneten, allen Mitgliedern der Verwaltung und allen weiteren Unterstützern sehr herzlich für das Vertrauen und die Unterstützung unserer Arbeit. Wir freuen uns sehr auf das kommende Jahr und auf weiterhin fruchtbare Zusammenarbeit!

Lisa Brauner

Lisa Brauner
KiJuB- Vorsitzender

Stefan Kühl

Stefan Kühl
SJR- Vorsitzender



KINDER
und
JUGEND
BEIRAT



www.kinderbeiratsrat.de





Pressespiegel

(Auszug)

Thema	Zeitung	Ausgabe(n)
Ausstellung Demokratie fördern	Ahrensburger Markt	9.3.2011
Spielplatzbewertung	Hamburger Abendblatt, Stormarn Beilage	6. Juli 2011
Jobbörse	Ahrensburger Markt	6. Juli 2011
Abibälle im Marstall	Ahrensburger Markt	31. August 2011
Jugendumfrage	Hamburger Abendblatt, Stormarn Beilage	14. September 2011
Spielplatzbewertung	Wochenblatt	12. Oktober 2011
PartizipAction 3.0	Stormarner Tageblatt	30. September 2011
Kinderrechtekongress	Ahrensburger Markt	31. Dezember 2011

KINDER
und
JUGEND
BEIRAT



www.jugendbeirat.de



Demokratie braucht Demokraten

Eröffnung der Ausstellung gegen Rechtsextremismus

Fortsetzung von Seite 1
Veranstaltungsreihe „Demokratie braucht Bildung“, zu der sich die Volkshochschulen Stormarns zusammengeschlossen haben. In Schleswig-Holstein werden rund 1.500 Anhänger der rechtsextremistischen Szene zugeordnet. Moderner Extremismus gibt sich bürgerlich und tritt äußerlich nicht unbedingt martialisch gekleidet auf. Er ist vom Rand in die Mitte der Gesellschaft gerückt und muss auch hier bekämpft



Frederic Werner, Friedrich-Ebert-Stiftung (links), und Frank Steiner, Sozialarbeiter an der Selma-Lagerlöf-Gemeinschaftsschule, die engagierten Verfechter für Demokratie und gegen Rechtsextremismus, diskutierten im Anschluss an die Eröffnung im Bruno-Bröker-Haus. Fotos: S. Röhl



Gisela Euscher, Leiterin der Volkshochschule Ahrensburg, eröffnete im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Demokratie braucht Bildung“ die Ausstellung.

werden. Max Rünzel, Vorsitzender des Stadtjugendrings, hofft, dass diese Ausstellung nicht nur aufklärt, sondern anregt, Augen und Mund zu öffnen, denn Radikalismus ist ein Problem, das nicht weit von uns entfernt ist. Unterstützende Beiträge zu den Aussagen der aufgestellten Tafeln werden zwei Veranstaltungen sein: Am 20. März um 11 Uhr Diskussion über „die deutschen Zustände“ und am 23. März um 18 Uhr die Gesprächsstunde mit Zeit-

zeugen. Die Ausstellung selbst ist Mittwoch und Donnerstag von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Die einfache Formel „Demokratie braucht Demokraten“, die Frederic Werner anlässlich der Ausstellungseröffnung zitiert, spricht die Jugendlichen, ihre Lehrer, ihre Eltern an, sich mit den Aussagen der Wanderausstellung im Bruno-Bröker-Haus auseinanderzusetzen. Die Ausstellung will nicht nur gegen etwas klagen. Sie ist für etwas für die Demokratie.

Kinder testen 36 Spielplätze in Ahrensburg

Die Kletterburg am Süderoogstieg begeistert die Kleinen

DOROTHEA BENEDIKT

AHRENSBURG :: Verdreckte Sandkisten, kaputte Schaukeln oder verrostete Rutschen – beim Spielplatztest des Ahrensburger Kinder- und Jugendbeirates kamen jetzt 36 Spielplätze in der Schlossstadt unter die Lupe. Getestet wurden die Spielgeräte natürlich von denjenigen, die sie am besten bewerten können – von Grundschulkindern.

Jasmin, Julia, Sabile und Patrick prüften im Stadtteil Gartenholz Schaukeln, Karussells und Klettergerüste. Auf sechs Spielplätzen sahen sich die Acht- und Neunjährigen um. Die Note „Sehr gut“ bekam nur der Platz am Süderoogstieg. Mit „Gut“ wurden die Spielgeräte und die Spielfläche auf der Obstwiese am Hörumweg bewertet. Mittelmäßig schnitten indes die Spielplätze auf der Familienwiese am Norderoogstieg und am Helgolandring ab. Schlechte Noten bekamen zwei Spielflächen am Nordstrandring.

„Hier gibt es keinen Sand“, bemängelt die achtjährige Jasmin, während den Kies zwischen ihre kleinen Finger rieseln lässt. Ein weiteres Manko des Spielplatzes am Nordstrandring: Er liegt direkt an der Straße. „Außerdem ist er viel zu klein, und das alte Holzhäuschen könnte auch mal gestrichen werden“, fügt der neunjährige Patrick hinzu. Bei den Grundschulern ist dieser Platz durchgefallen.

Kinder legen großen Wert darauf, dass es Schaukeln und Rutschen gibt

Auch die nur wenige Meter entfernte Spielfläche konnte bei den Testern nicht punkten. Denn besonderen Wert legen die Kleinen auf eine Schaukel und eine Rutsche. Beides fehlt dort. „Allerdings gibt es hier eine richtige Sandkiste



Jasmin (l.) und Julia gefällt der Spielplatz am Süderoogstieg Foto: Benedikt

und auch ein Karussell“, sagt Sabile, die mit Eimer und Schaufel aus Sand kleine Burgen baut.

„Hier gibt es so viele Kinder. An einigen Tagen spielen hier bis zu 50 Mädchen und Jungen. Da kann man doch mal einen vernünftigen Spielplatz bauen“, sagt eine 56 Jahre alte Anwohnerin, die regelmäßig mit ihren Enkelkindern zum Spielen rausgeht. Auch die Sauberkeit lasse an diesem Platz zu wünschen übrig, so die kleinen Tester. Ein Manko, das auch die Spielfläche am Helgolandring hat. Leere Bierflaschen, Verpackungen von Schokoriegeln und Hundekot liegen unweit der Sandkiste.

Spielplatz am Süderoogstieg bekommt von den Kindern die Note „Sehr gut“

Begeistert waren die vier Grundschüler jedoch von den Spielgeräten am Süderoogstieg. „Die Kletterburg ist einfach nur super“, sagt Julia, 8. Die Kleinen können dort an Stangen runterrutschen, über Seile klettern oder sich in einer Art Zentrifuge drehen. „Besonders gut finde ich die riesige Schaukel“, sagt Patrick. Etwa drei Kinder können sich auf die runde Fläche legen, die an vier Seilen befestigt ist, und gemeinsam hin und her baumeln. Jasmin ist indes von dem Balancierseil begeistert, auf dem die Kinder das Gleichgewicht halten müssen. Neben der Sauberkeit hat dieser Platz auch wegen seiner guten Lage bei den Testern gewonnen: mitten im Wald, umgeben von hohen Bäumen.

Fenja Laur und Klara Ustorf vom Kinder- und Jugendbeirat haben die Mädchen und Jungen auf ihrer Testtour begleitet. Während die Kinder bewerten konnten, ob es Spaß macht, mit den Geräten zu spielen, haben die beiden 18-Jährigen kontrolliert, ob auf jedem Platz genügend Sitzbänke und Mülleimer stehen. Sowohl das Fazit der Kinder als auch ihren eigenen Eindruck haben sie in einer Strichliste festgehalten. „Mit dem Ergebnis möchten wir dann in die politischen Gremien gehen. Und die Stadt darauf aufmerksam machen, an welchen Spielplätzen Verbesserungen vorgenommen werden müssen“, sagt Fenja Laur.

Im März haben die Kinder die ersten Spielplätze getestet. Bis Ende Juni wurden 36 Flächen in Ahrensburg geprüft. Laur: „Wir möchten die Ergebnisse nach den Sommerferien präsentieren.“

Neue Jobbörse für Schüler ist jetzt online

Internetplattform des Kinder- und Jugendbeirats

Ahrensburg (bbr). Der Direktor des Parkhotels Ahrensburg ist begeistert, ebenso die Geschäftsführer der „Onkel Curry Grillstation“ und des Warenhauses „familia“. Sie sind die ersten Arbeitgeber in Ahrensburg, die die neue Internetadresse www.ahrensburg-jobs.de gleich nutzen und Jobangebote im Service und Verkauf „reinstellten“. Denn ab sofort haben Arbeitgeber, aber auch Schüler, die ihr Taschengeld aufbessern möchten, die Möglichkeit, kostenlos diese Internetplattform zu nutzen.

Schüler können nach geeigneten Aushilfsjobs suchen oder ein eigenes Portfolio erstellen. Gleichzeitig wird es Arbeitgebern ermöglicht, Jobangebote zu erstellen und Schüler-Portfolios zu betrachten, um direkt mit den Betreffenden in Kontakt zu treten. Arbeitgeber können dabei nicht nur Firmen und Betriebe sein, sondern auch Privatpersonen, die etwa einen Babysitter oder eine Garten- oder Haushaltshilfesuchen.

Die Plattform ist ein Projekt des Kinder- und Jugendbeirats Ahrensburg (KijüB), der sein jüngstes Kind jetzt im Bruno-Bröcker-Haus vorstellte. „Die Idee dazu ist bei ‚Jugend im Rathaus‘ entstanden“, erläutert Fenja Laur, die die Projektleitung übernommen hat. Die Internetplattform sei dann während einer Projektwerkstatt weiterentwickelt und umgesetzt worden. Die finanziellen Mittel, insgesamt

400 Euro, seien über das Projekt Think Big der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung sowie Telefónica Deutschland bereitgestellt worden.

Freiwillig

Um Konzept und Realisierung kümmerte sich Florian Stephani, der großen Wert darauf legt, dass die hohen Datenschutzrichtlinien berücksichtigt sind. „Alle Angaben sind freiwillig, das Profil kann jederzeit gelöscht werden“, betont Stephani, der sich über die vielen positiven Rückmeldungen wie etwa „Tolles Projekt“ oder „Super Idee“ freut. Der KijüB hat um die 100 Firmen angeschrieben und eifrig Flyer verteilt.

Daniela Gonser, Florian Stephani, Fenja Laur und Stefan Kühl (von links) zeichnen sich verantwortlich für die neue Jobbörse für Schüler. Foto:bbr



Dürfen Abibälle im Marstall gefeiert werden?

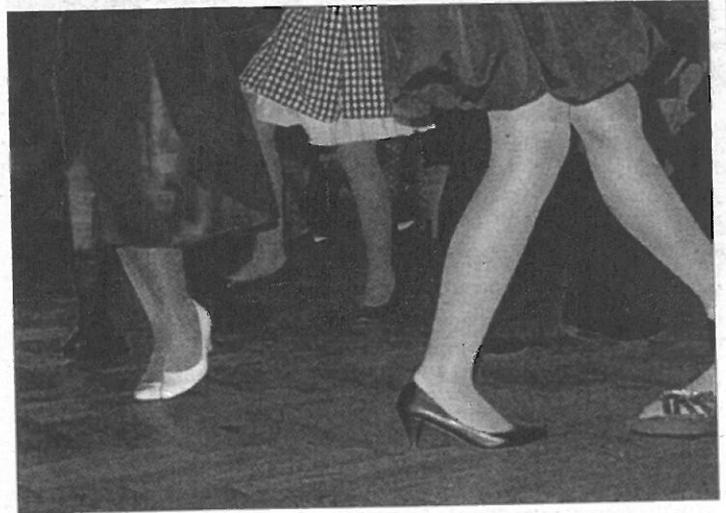
Antrag des Kinder- und Jugendbeirat stößt auf Ablehnung

Ahrensburg (ve). Sie wollen eigentlich nur eines: In ihrer Stadt am Ende ihrer Schulzeit ihren großen Abiball feiern. Und so hat der Kinder- und Jugendbeirat der Stadt einen Antrag gestellt, die Abibälle auch im Marstall feiern zu dürfen. Doch so einfach scheint das nicht zu sein.

Die Abiturientinnen und Abiturienten des Gymnasiums am Heimgarten feiern im Foyer der Schule, die der Selma-Lagerlöf-Schule haben den Alfred-Rust-Saal, die Stormarnschüler haben gar keinen Saal. Für keine Schule ein wirklich ansprechender Rahmen für einen echten Ball, für die Stormarnschule bedeutet es sogar, dass Räume in Hamburg gebucht werden müssen. Deswegen hat der Beirat das Thema an Politik und Verwaltung herangetragen. „Der Marstall ist ein Kulturzentrum für die ganze Stadt“, erklärt Lisa Brauner, Vorsitzende des Beirates. „Wir wollen einfach zu der Kultur der Stadt beitragen und an ihr teilhaben.“

Eine erste Anfrage machte deutlich, dass dies nicht so einfach ist. Die Verwaltung empfiehlt in einer Vorlage für die morgige Sitzung des Bildungs-, Kultur- und Sportausschusses, die bisherige Praxis, an den Schulen zu feiern, beizubehalten.

Eckhard Kohls, Vorsitzender des Fördervereins, sieht vor allem Probleme durch eine Lärmbelästigung bei Feiern dieser Art und antwortet dem Beirat in einem Schreiben: „Die Durchführung von Bällen, Partys und ähnlichen Veranstaltungen scheitert schon grundsätzlich an der komplizierten Eigentümerschaft im Gebäude.“ Der Eigentümer lehne es demnach ab, Veranstaltungen dieser Art zuzulassen. Zudem wer-



Sich schick machen mit Ballkleid und Smoking und in angenehmer Atmosphäre einen richtigen Schulball feiern: Die Abiturienten der Stadt würden dies gerne im Marstall.

Foto: O.Meier-Sander/pixelio

den Probleme bei den Sanitären Anlagen und bei der Kapazität des Saales gesehen, tatsächlich einem Ball genug Raum geben zu können. Auch die Sicherheit müsse durch eine Security gesichert werden.

Letzteres ist für Lisa Brauner kein Problem: „Security muss bei jedem Abiturball vorgehalten werden, egal welcher Veranstaltungsort, Verträge zur Absicherung des Balles ebenfalls, das könnten wir auch mit dem Marstall.“ Sie selber habe vor einigen Jahren einen Schulball im Marstall für die Stormarnschule organisiert, „das war gar kein Problem und außerdem eine wirklich schöne Feier.“

Die Jugend wünsche sich, ihren großen Ball auch in ihrer Stadt feiern zu können: „Wir identifizieren uns mit der Stadt, mit den Schulen, wir wollen auch hier in unserer Stadt feiern“, sagen sie. Nicht zuletzt werde der Marstall mit öffentlichen Mitteln gefördert und müsse daher auch für alle Personen der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. „Es soll ein Ball sein, kein wildes Saufgelage“, betont sie und hofft nun auf Unterstützung von der Politik. Deswegen wird der Beirat sein Anliegen in der Sitzung des Ausschusses vortragen. Die Sitzung beginnt um 19.30 Uhr im Sitzungszimmer 601 des Rathauses.

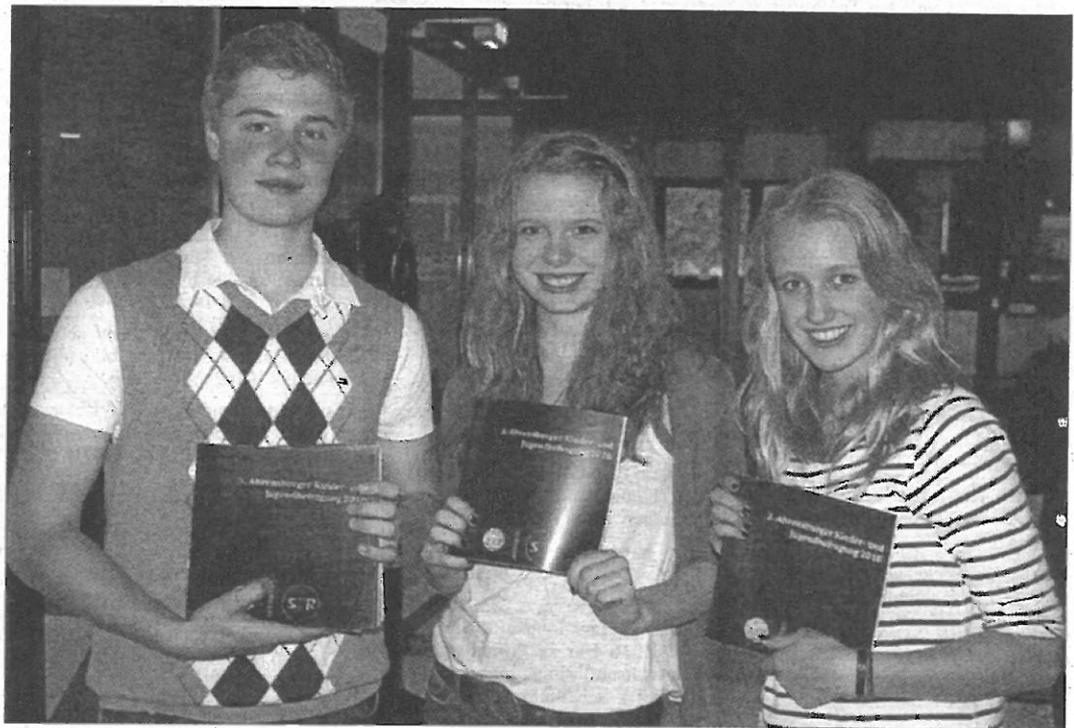
Zuviel Alkohol, zu wenig Kino

Kinder- und Jugendbefragung 2010: Jetzt sind die Forderungen belegbar

Ahrensburg (bkr). Was wollen Jugendliche in und von Ahrensburg? Mit seiner Studie „3. Ahrensburger Kinder- und Jugendbefragung“ kann der Kinder- und Jugendbeirat Ahrensburg (KiJub) gezielt Anträge in der Politik stellen. Von 2.000 befragten Schülern nahmen 1.640 an der Umfrage im Januar 2010 teil. Das Ergebnis soll politische Entscheidungen untermauern. Präsentiert wurde die druckfrische Broschüre kürzlich im Rathausfoyer, Einladungen hatten alle Stadtverordneten erhalten. Doch neben den Stadtjugendring und KiJub-Mitgliedern zeigten nur Bürgermeister Michael Sarach, Bela Randschau (SPD), Jugendpfleger Frank Ropers und Bernd Meyering vom Bruno-Broker Haus Präsenz und Interesse.

Parallel zur Ahrensburger Jugendumfrage wurde vom Januar bis Juni 2010 die 16. Shell-Jugendstudie durchgeführt. In ihr wurden 2.604 Jugendliche im Alter von 12 bis 25 Jahren befragt. „Viele Ergebnisse der Shell Jugendstudie „Jugend 2010 – eine pragmatische Generation behauptet sich“ stützen die Aussagen der Ahrensburger Jugendumfrage. Wir hatten alle Ahrensburger Schüler auf weiterführenden Schulen befragt, Resonanz kam nur aus den Ahrensburger Schulen. Der größte Anteil der Befragten sind Stormarnschüler mit 32,4 Prozent, den kleinsten nahmen Schüler der Selma-Lagerlöf-Gemeinschaftsschule mit 16,8 Prozent ein“, freute sich Stefan Kühl, Vorsitzender des Stadtjugendringes, über die gute Resonanz und vor allem die Unterstützung.

Mit professioneller Hilfe der Marktforscher Berit Gundermann und Robert Händler wurde aus den erhaltenen Daten eine Übersicht aus 100.000 Einzeldaten erstellt, die durch die Mitglieder des KiJubs ausgewertet und nun präsentiert werden konnten. Am fleißigsten hatten die 11- bis 16-jährigen die Fragen beantwortet, Mädchen und Jungen in gleicher Verteilung. Die Studie enthält eine umfassende Bewertung zu den Themen Schule, G8, VHS, Wohnen in Ahrensburg und Freizeitverhalten, Jugendhäuser, Internetnutzung, Alkoholkonsum und Spezielles zu Ahrensburg. „Jeder zehnte Zehnjährige hat bereits Erfahrungen mit Alkohol gemacht, ab 15 Jahren trinkt jeder vierte am Wochenende Alkohol, bei den 18-Jährigen und älteren sind es fast 40 Prozent. Der Kon-



KuJib Mitglieder Jan Klöppelt, Annelie Stötefalke und Lulu Kuhlwein (von links) verteilen die druckfrische Exemplare, deren Herstellung von der Aktivregion Alsterland finanziert wurde.

Foto: B. Krömer-Meyn

sum ist sehr hoch, da muss man national anknüpfen“, wünscht Kühl.

Ein Ahrensburg typisches Thema war die Bücherei, sie wird besonders von den 10- bis 12-Jährigen geschätzt und oft genutzt. Positiv überraschend war für die „Auswerter“, dass fast die Hälfte der Jugendlichen mit dem Fahrrad zur Schule fährt. Dementsprechend wurden die Schulwegsicherheit bei den Befragten hoch bewertet und ebenso die Einkaufsmöglichkeiten. Bei der Frage „Was würdest du tun, wenn du drei Dinge in Ahrensburg verändern könntest“, gehörte eine H&M-Filiale zu den Topthemen. Ebenso als Verbesse-

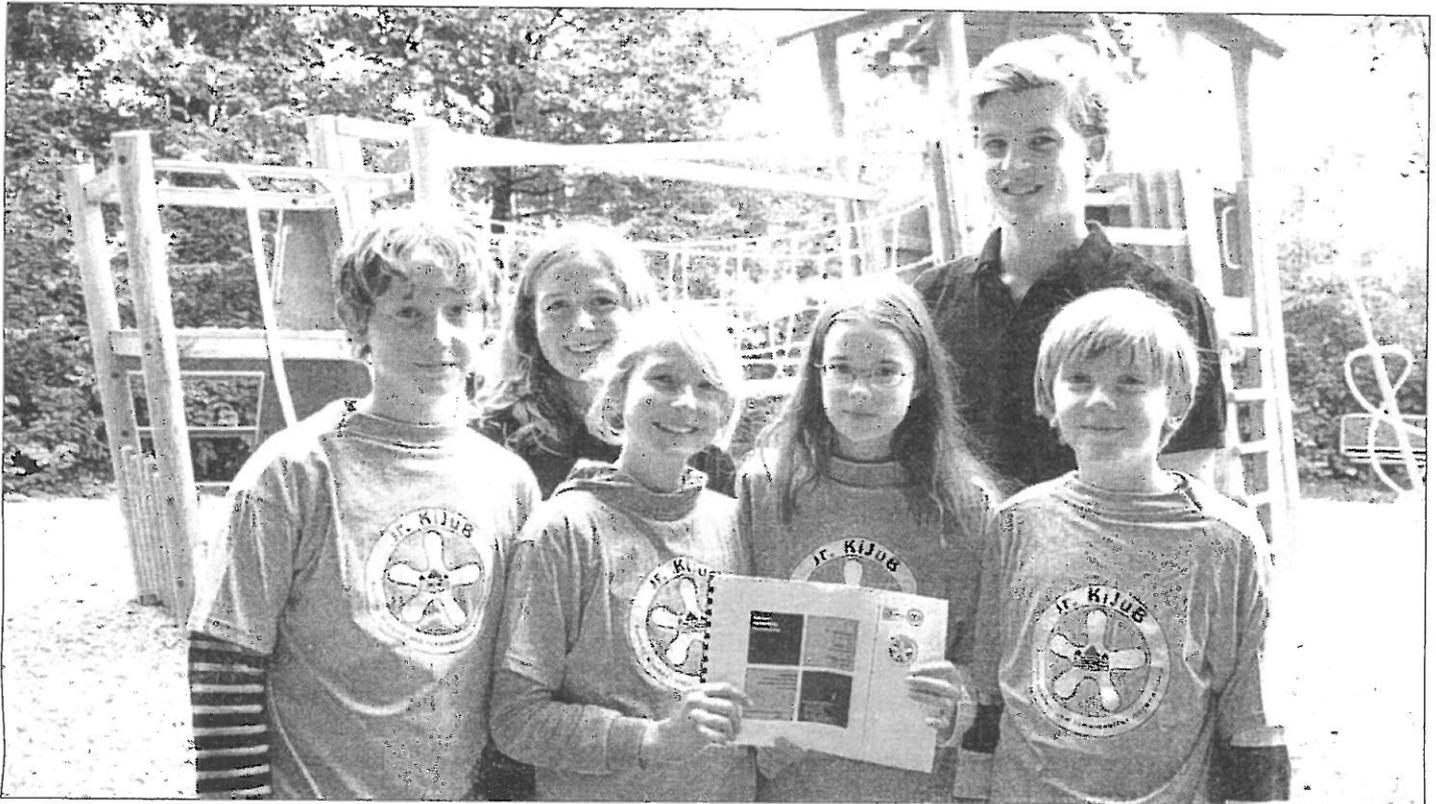
rungsmöglichkeit wünschen sich 31,6 Prozent der Jugendlichen ein Kino und würden es in Ahrensburg platzieren, wenn sie einen Tag lang Bürgermeister wären. Die Benotung der kulturellen Angebote fällt schlecht aus. Besonders Ältere geben der Kultur in Ahrensburg keine guten Noten.

Erstmalig wurde auch das Allgemeinwissen abgefragt, knapp die Hälfte konnte die Frage nach der damals aktuellen Bürgermeisterin Ursula Pepper richtig beantworten. Auch bei der Frage nach der größten Fraktion lagen 30 Prozent richtig. Bedenklich dagegen ist, dass nur 2,6 Prozent Ahrensburgs höchstes

Gremium, die Stadtverordnetenversammlung, richtig benennen konnten. „Der Politikunterricht beginnt zu spät an den Schulen, wir verfolgen beim KiJub seit langem Projekte, um Schülern früh kommunalpolitisches Wissen zu vermitteln. Auch die anderen Ergebnisse zeigen, dass wir unsere Forderungen jetzt belegen können. Wir haben eine echte wissenschaftlichen Untersuchung als Grundlage. Unsere Anfragen in den Ausschüssen werden sich auf diese Untersuchung beziehen“, beschreibt Kühl die weitere Arbeit mit den Lokalpolitikern, die aus welchen Gründen auch immer nicht der Einladung folgten.

Ahrensburgs bester Spielplatz

Kinder-Jury kürte den Platz am Süderoogstieg zur Nummer eins



Der Kinder- und Jugendbeirat testete bereits zum dritten Mal Spielplätze in Ahrensburg. In diesem Jahr waren die Kinder Nils Kreß (v.l.), Anneke Lampe, Marie Grave und Steffen Kahl dabei. Lara Gerecke und Max Rünzel (hinten) stellten die Bewertung der Spielplätze in Ahrensburg vor.

Foto: Hoffmann

Von Dörte Hoffmann

AHRENSBURG. Kletternetz, Rutsche, Schaukel und Balancierseil lassen Kinderherzen höher schlagen: Steffen Kahl ist ganz begeistert von der hölzernen Gerüstkombination auf dem Spielplatz Süderoogstieg. „Das ist mal ganz was anderes und man kann toll daran klettern“, sagt der zwölfjährige Gymnasiast.

Acht Spielplätze hat er für die diesjährige Spielplatz-Bewertung in Ahrensburg mitgetestet. Anneke Lampe (12) und Marie Grave (11), die ebenfalls zur „Jury“ gehören, finden vor allem das Seil zum Balancieren prima. Auch der zwölfjährige Nils Kreß erklärt die ausgeklügelte Kletterkombination zum Favorit. Kein Wunder also, dass der im vergangenen Jahr für 40.000 Euro sanierte Spielplatz Süderoogstieg im

Ortsteil Gartenholz vom Kinder- und Jugendbeirat und dem Stadtjugendring Ahrensburg zum Siegerplatz gekürt wurde.

Insgesamt 25 Ahrensburger Spielplätze nahmen die acht- bis zwölfjährigen Tester aus der Juniorgruppe des Kinder- und Jugendbeirates im Frühjahr genau unter die Lupe. Sie bewerteten in der Hauptsache: Spaßfaktor, Sauberkeit und Spielgeräte. In die Bewertung des Platzes flossen auch Meinungen, die dort angetroffene Mädchen und Jungen abgaben.

In der vergangenen Woche verkündeten nun Lara Gerecke (15) und Max Rünzel (20) vom Kinder- und Jugendbeirat nicht nur den Sieger-Spielplatz – dem der hölzerne Wanderpokal „Bester Spielplatz“ gewidmet wird –, sie stellten außerdem ihre Studie zur Bewertung der Spielplätze in der Stadt vor.

„In unserer Untersuchung haben wir auch Beschwerden von Nachbarn oder Klagen über Hundehaufen aufgenommen“, sagt Lara Gerecke. Pluspunkte bei den jungen Spielplatztestern hätten neben außergewöhnlichen Spielgeräten auch Sauberkeit und Ordnung auf den Plätzen gebracht. „Qualität ging eindeutig vor Quantität“, ergänzt Max Rünzel seine junge Teamkollegin. Im Vergleich zu den vorherigen drei Jahren fehlen laut Bewertungsstudie vor allem Mülleimer auf den Spielplätzen.

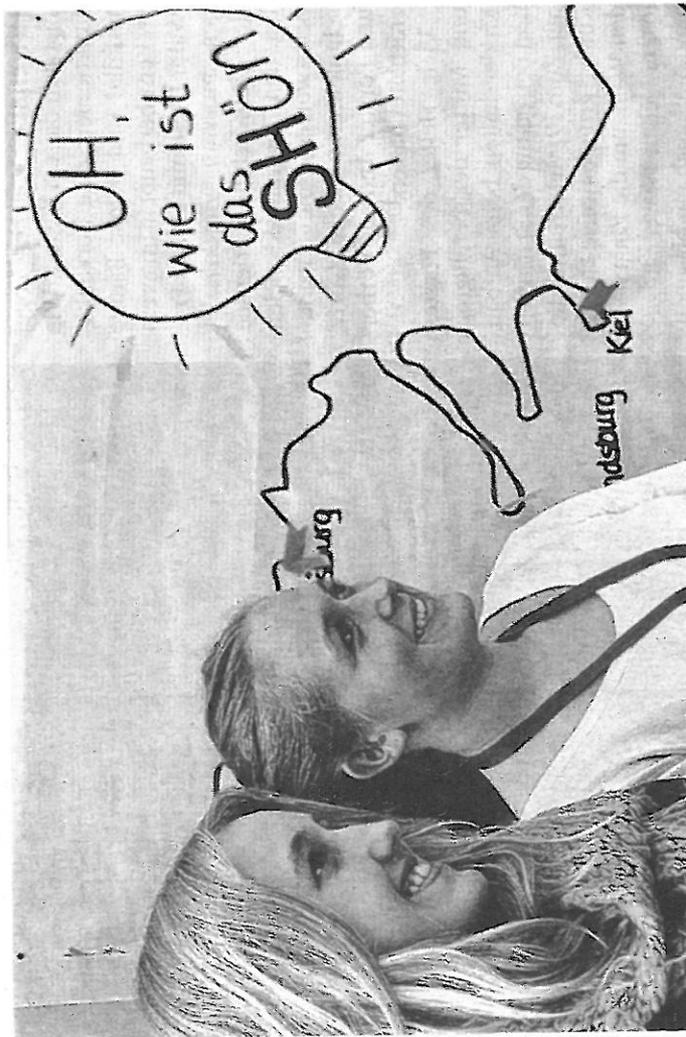
An zweiter und dritter Stelle stehen die Spielplätze Am Aalfang und auf der Obstwiese. Die Spielstätten in der Friedensallee, Kastanienallee und auf dem Stormarnplatz dagegen schnitten beim Spielplatztest schlecht ab und alle drei landeten bei dem Test des Kinder- und Jugendbeirates auf den letzten Plätzen.

Jugendliche wollen mitbestimmen

Ahrensburg kann sich über den erfolgreichsten Kinder- und Jugendbeirat im Norden freuen / Warum läuft es nicht überall so gut?

LÜTJENSEE In vielen Gemeinden und Städten in Schleswig-Holstein dürfen Kinder und Jugendliche in eigenen Beiräten das politische Geschehen mitbestimmen. Das funktioniert allerdings unterschiedlich gut und jeder Beirat sammelt seine eigenen Erfahrungen im Umgang mit der lokalen Verwaltung und Politik.

Einmal im Jahr treffen sich daher die engagierten Jugendlichen und Kinder, um sich auszutauschen und an Workshops teilzunehmen. „Wir sind stolz, das dieses zentrale Treffen bei uns in Stormarn im Jugendgästehaus des Kreisjugendrings stattfindet“, freut sich Christian Petersen vom KJR, dass auch in diesem Jahr die Vertreter der Kinder- und Jugendbeiräte nach Lütjensee gekommen waren. Und auch aus einem weiteren Grund herrscht Freude bei den Stormarnern. Denn der Kinder- und Jugendbeirat der Stadt Ahrensburg gilt im gesamten Norden als Vorbild. „Das muss man ganz eindeutig so sehen. Was dort geleistet wird, ist in diesem Bereich



Schauen positiv in die Beiratzukunft: Lara und Lulu motivieren Jugendliche im ganzen Land. NIE

hier im Norden sonst bisher nicht erreicht worden“, erklärte Klaus Meeder vom schleswig-holsteinischen Sozialministerium. Er lobte die Arbeit und Erfolge der jugendlichen Vertreter in der Schlossstadt, aber auch ausdrücklich die große Unterstützung die sie durch die Stadtverwaltung erfahren. Ganz genau das sei nämlich

der Faktor, der darüber entscheidet, ob ein solcher Beirat Erfolg habe oder nicht. Im Gegensatz zu anderen Städten im Land und auch im Kreis würden in Ahrensburg die Wünsche der Kinder immer ernst genommen. Wenn es in den Beiräten in Bad Oldesloe und Reinfeld nicht gut lief, dürfe man das nicht auf mangelndes Interesse sei-

tens der Jugendlichen oder sogar auf politische Frustration schieben. „Wenn die Kinder den Eindruck haben, dass sie ernst genommen werden, dann engagieren sie sich auch. Es ist kein Problem jugendliche zu motivieren, wenn man es wirklich will“, so Daniela Gonsler vom Stadtjugendring Ahrensburg, die den KJB in der Schloss-

stadt professionell unterstützt. „Wenn das auch in anderen Städten so gut funktionieren soll, dann muss es entsprechenden Rückhalt in der Verwaltung geben und einen Mitarbeiter, der sich explizit um diesen Beirat kümmert“, fordert Meeder.

„Wenn man hört, wie manche Vorschläge der Jugendlichen zum Beispiel in den Stadtratsordnungsversammlungen in Bad Oldesloe von manchen Lokalpolitikern behandelt wurden, dann darf man sich nicht wundern, wenn sich nur wenige engagieren wollen“, so Petersen.

Das Ziel des KJR sei es, die Jugendlichen mit Workshops zu Themen wie Kommunikation oder auch Veranstaltungszusammenarbeit zu stärken. „Wir wollen, dass sich auch in den anderen Städten immer mehr Jugendliche für ihre Interessen einbringen“, berichtet Lara Gerecke und Lulu Kuhlwein vom Ahrensburger KJB über ihre Motivation. Auch in anderen Städten müssten die Politiker und die Verwaltung die jungen Mitbürger ernst nehmen.

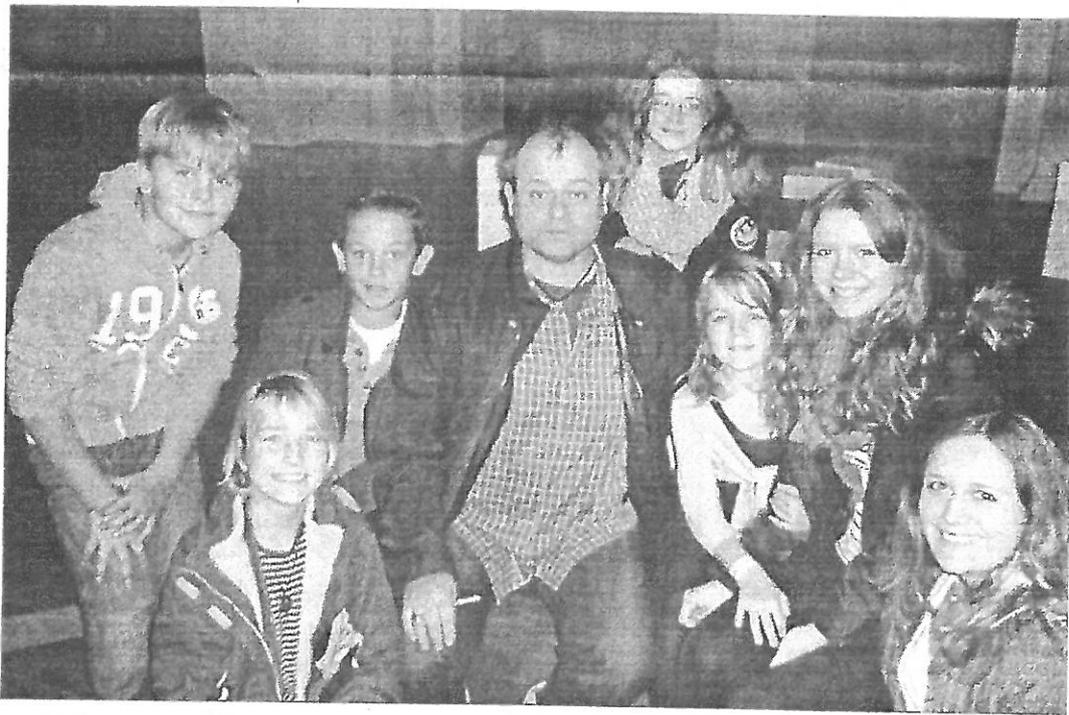
Patrick Niemeier

Ahrensburger Kinder waren dabei

Erster Kinderrechtekongress in Leipzig

Ahrensburg (am/le). Der junior Kinder- und Jugendbeirat (KiJuB) ist das Ahrensburger Beteiligungsgremium für alle Kinder und Jugendlichen unter 14 Jahren. Anders als der Kinder- und Jugendbeirat, die politische Interessenvertretung aller Kinder und Jugendlichen, arbeitet der junior KiJuB immer an praktischen Projekten. So wurden im Frühjahr alle Ahrensburger Spielplätze einem Spielplatztest unterzogen. Mit diesem Projekt hat sich der junior KiJuB um die Teilnahme am ersten Kongress der Kinderrechte beworben.

Die Idee kam gut an beim Deutschen Kinderhilfswerk, dem Veranstalter des Kongresses. So konnten schließlich fünf Mitglieder des junior KiJuB und ihre drei Begleiter des Kinder- und Jugendbeirates zu einem verlängerten Wochenende nach Leipzig aufbrechen. Alle drei Begleiter waren früher selbst Mitglieder des junior KiJuB und freuten sich, eine Fahrt des junior KiJuB nun einmal aus anderer Perspektive kennen zu lernen. Dies zeigt: Wer schon früh beteiligt wird, interessiert sich auch im Jugendalter und - das ist die Erfahrung des Kinder- und Jugendbeirates - auch als Erwachsener für die Belange seiner Stadt. Viele Jugendliche im Kinder- und Jugendbeirat waren schon früh im junior KiJuB aktiv und ebenso wechseln Jugendliche aus dem Beirat für eine der Fraktionen in die Stadtverordnetenversammlung. In Leipzig traf die Ahrensburger Gruppe auf etwa 110 andere Kinder im Alter von acht bis 18 Jahren. In vielen Kreativ-Workshops beschäftigten sich die Kinder mit der UN-Kinderrechtskonvention und den darin festgeschriebenen Kinderrechten. Dabei erhielten sie prominente Unterstützung. So standen die Schauspieler Daniel Aichinger und Markus Majowski den Kindern ebenso beratend zur Seite wie Radiomoderator Heiko Reusch und TV-Moderator Ingo Dubinski. Abschließend wurden fünf Kinder gewählt, die die Ergebnisse der Workshops der Kinderkommission des deutschen Bundestages vorstellen. Nils Kreß aus Ahrensburg hatte Glück und durfte dabei sein. Der Schüler der Gemeinschaftsschule am Heimgarten verbrachte einen spannenden Tag, bei dem er die Forderungen der Kinder direkt an die Mitglieder der Kinderkommission richten und etwas parlamentarische Luft schnuppern konnte.



Der Kinderrechtekongress in Leipzig. Von links: Carl-Friedrich Seelig, Marie Gravel, Nils Kreß, Markus Majowski, Anneke Lampe, Yasmina Klix, Annelie Stötefalke und Lara Gerecke.

Foto: hfr

tend zur Seite wie Radiomoderator Heiko Reusch und TV-Moderator Ingo Dubinski. Abschließend wurden fünf Kinder gewählt, die die Ergebnisse der Workshops der Kinderkommission des deutschen Bundestages vorstellen. Nils Kreß aus Ahrensburg hatte Glück und durfte dabei sein.

Der Schüler der Gemeinschaftsschule am Heimgarten verbrachte einen spannenden Tag, bei dem er die Forderungen der Kinder direkt an die Mitglieder der Kinderkommission richten und etwas parlamentarische Luft schnuppern konnte.



Tagen wie die Großen: Die Delegierten des Kinderrechtekongresses.

Foto: hfr



Die Delegierten des Kinderkongresses freuten sich über ihre Teilnahme.

Foto: hfr

